

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Kling und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Sittlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold/Begründer 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010 : Amt Stuttgart Nr. 10 088
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontraktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach 1010, Nagold

Abonnementpreise: In der Stadt bzw. durch die Post monatlich RM. 1.50 und die Post monatlich RM. 1.40 wöchentlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Verantwortlicher Hr. 429

Innenpolitische Verschärfung in Oesterreich

Sicherheitsminister Neustädter-Stürmer ausgebootet / Polizeipräsident Schubl sein Nachfolger

Wien, 21. März.

Nach seiner Rückkehr aus Budapest hat der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg beim Bundespräsidenten die Amtsenthebung des mit den Sicherheitsangelegenheiten betrauten Bundesministers Neustädter-Stürmer beantragt; am Samstag hat der Bundespräsident diesem Antrag entsprochen. Seine Befehle übernimmt der Bundeskanzler selbst, auf dessen Antrag der Polizeipräsident von Wien, Dr. Michael Schubl, zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen bestellt wurde. Die im Dezember beschlossenen Arbeiten zur Überprüfung der mit Rücksicht auf die außerordentliche politische Lage der letzten Jahre erlassenen Gesetze und Verordnungen werden durch diese Personalveränderung nicht unterbrochen. In Wiener Regierungskreisen sieht man aber dieser Veränderung im Kabinett eine weittragende politische Bedeutung bei, da sich Neustädter-Stürmer und der Innenminister Glaise-Horskenau beinahe für die Heraushebung der „Nationalen Opposition“ zur aktiven Mitarbeit am Staatsleben einsetzten, während Schubl als einer der schärfsten Gegner der „Nationalen Opposition“ bekannt ist.

Ausgehend von dieser Haltung lassen die Wiener Blätter in ihren Stellungnahmen zur Amtsenthebung Neustädter-Stürmers ziemlich offen durchblicken, daß sie mit seinem Entreten für den als Sammelpunkt der Nationalen Opposition gedachten Deutschsozialen Volksbund zusammenhängt. So meint die „Reichspost“, daß durch die Umgestaltung im Sicherheitswesen dieses „aus der ihm unendlichen Ebene politischer Betrachtung herausgehoben und unangemessenen Diskussionen“ ein Ende gesetzt wird. Ebenso übereinstimmend heben die Blätter hervor, daß die Amtsenthebung Neustädter-Stürmers keine Einstellung der Bemühungen um die innere Befriedigung bedeute und daß die Schaffung des eigenen „Befriedigungskomitees in der Vaterländischen Front“ in der nächsten Zeit erfolgen soll.

Die in Linz a. d. Donau erscheinende „Neue Zeit“ bezeichnet in einer in ganz Osterreich verbreiteten Sonderausgabe die Amtsenthebung Neustädter-Stürmers als entscheidend für das Schicksal der Befriedigungaktion; es ist von außerordentlicher Bedeutung, erklärt das Blatt, daß es der Hebe der jüdischen Presse und den Bemühungen gewisser anderer Faktoren, die darauf ausgehen, den außenpolitischen Kurs des Bundeskanzlers abzubiegen und Osterreich in eine andere politische Konstellation hineinzuführen, gelungen ist, den Sturz Neustädter-Stürmers herbeizuführen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. „Wir freilich glauben“, schließt das Blatt, „daß mit dem Ausscheiden des Sicherheitsministers als eines hervorragenden Exponenten der inneren Befriedigung diese selbst auf das empfindlichste getroffen wurde und daß Osterreich, schweren Zeiten entgegengeht.“ In Osterreich sind, wie das Blatt weiter meldet, zahlreiche nicht-Christlichsoziale Funktionäre des städtischen Jungvolkes, der Arbeiterkammer, des Gewerkschaftsbundes und der Frontmächtig zurückgetrieben.

Tafelredenverordnungen in Wien

Als Aussenagendnachricht mußten die Wiener Zeitungen am Samstag folgende Erklärung von amtlicher Seite veröffentlichen: „Die reichsdeutsche Presse vom 18. d. M. richtete außerordentlich heftige Angriffe gegen einige Wiener Blätter, insbesondere gegen den „Telegraf“, die „Stunde“ und das „Echo“. Den unmittelbaren Anlaß hiezu gab eine Falschmeldung des „Telegraf“ über eine angebliche Verhaftung des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Otto Dietrich. Die Neuierungen der reichsdeutschen Zeitungen, die dem Inhalt und dem Ton nach im wesentlichen übereinstimmen, bekamen sich aber nicht nur mit den genannten Wiener Blättern, sondern

versuchen unter Berufung auf den vereinbarten Pressefrieden, eine Verantwortlichkeit der Bundesregierung festzustellen. Die Politische Korrespondenz ist ermächtigt, zu dieser Angelegenheit folgende Erklärungen zu veröffentlichen:

Die Bundesregierung mißbilligt scharfste die Veröffentlichung unwahrer Nachrichten oder tendenziöser Artikel, die dem Geiste des Abkommens vom 11. Juli widersprechen, und wünscht, daß auch dort, wo schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten vorliegen oder eine Kritik ausgesprochen ist, der Ton ruhiger Sachlichkeit eingehalten werde. Sie mißbilligt insbesondere gezielte persönliche Angriffe oder eine leichtfertige Verbreitung von diffamierenden Falschmeldungen, gleichgültig, welchen Rang die betreffenden Personen im öffentlichen Leben einnehmen. Das Erscheinen derartiger Meldungen, die aus privaten Quellen kommen, überhaupt zu verhindern, ist jedoch technisch unmöglich. Darüber hinaus ist festzustellen, daß die Bundesregierung in ihren Bemühungen um die Wahrung des Pressefriedens durch die Haltung der reichsdeutschen Presse schon seit einigen Monaten entscheidend gehemmt ist.

Die Taktik der führenden reichsdeutschen Blätter, deren Schreibweise die Haltung der übrigen reichsdeutschen Presse bestimmt, weicht um so schwerer, als es im Deutschen Reich eine betont österreichfeindliche, gegenüber dem Nationalsozialismus kritisch eingestellte Presse nicht gibt und nicht geben darf, während das außerordentlich tolerante Presseregime in Osterreich den Bestand zahlreicher Blätter ermöglicht, die zwar an österreichischen Angelegenheiten auch recht weitgehend Kritik üben, aber keine Zeile veröffentlichen, die im Deutschen Reich mißfallen könnte. Im Hinblick auf die krisenhafte Gesamtlage Europas, die — wie gerade von reichsdeutscher Seite immer wieder betont wird — eine klare allgemeine Verständigung zwischen den beiden deutschen Staaten verlangt, ist es unverantwortlich, die Kampagne gegen zwei oder drei Wiener Nachmittagsblätter auf das gesamte österreichische Presseregime auszuweiten und dadurch einen wichtigen Teil der österreichisch-deutschen Beziehungen zu stören. Diese Vorgangsweise ist aber auch unethisch, wenn man sich die Toleranz des österreichischen Presseregimes und die korrekte Schreibweise der führenden österreichischen Presse vor Augen hält, die auch in diesen Angelegenheiten stets vorbildliche Zurückhaltung bewahrt hat.

Die groß ausgelegene Beschwerde über die Nachmittagsblätter erfolgte übrigens am gleichen Tage, an dem ein österreichisches Blatt eine Auslassung brachte, die im Deutschen Reich unbeanstandet veröffentlicht und verbreitet werden konnte und zu den rohesten Beschimpfungen gehört, die je gegen Osterreich gerichtet wurden. Das österreichische Presseregime ist nach wie vor auf die Herstellung eines wahren Pressefriedens bedacht und immer bereit, seinen Teil dazu beizutragen. Es ist jedoch nicht geneigt, die betont unfreundliche Haltung der reichsdeutschen Presse, auch zugelassener Blätter, widerspruchslos zur Kenntnis zu nehmen. Einschüchterungsversuchen nachzugeben und einseitige Zugeständnisse zu machen.

Die notwendige Antwort

Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt dazu: „Schon seit längerer Zeit mußte die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der österreichischen Presse sich — ungeachtet der Abmachungen vom 11. Juli — dazu hergab, ihre Verfechtung ungünstig gegen das Reich zu beeinflussen, offenbar, um damit die auf eine erfreuliche Basis gestellten guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu stören. Von deutscher Seite wurden, obwohl zweifellos System in diesem Treiben lag und sich hinter dieser Kampagne die erbittertesten Gegner der Ab-

machungen vom 11. Juli verstekten, jene Clabotate im allgemeinen stillschweigend hingenommen. Die immer massiveren Versuche der letzten Zeit, nicht nur an irgendwelchen Einzelvorgängen im öffentlichen Leben Deutschlands Kritik zu üben, sondern seine politische Zielsetzung als solche auch vor dem Ausland zu verächtlichen und herabwürdigenden, haben zu den erforderlichen Antworten in der deutschen Presse geführt.

Um so eigenartiger muß es daher erscheinen, wenn von österreichischer Seite namentlich der Versuch gemacht wird, die Verantwortung für die Störung des Pressefriedens in erster Linie der reichsdeutschen Presse zuzuschreiben und die Ausfälle der österreichischen Presse zu bagatelisieren. Zunächst dürfte davon auszugehen sein, daß die österreichischen Verlage in der reichsdeutschen Presse naturgemäß nur einen

„Deutsche Kolonialforderung berechtigt“

Bemerkenswerte Ausführungen Garbins London, 21. März.

Im „Observer“ vertritt der bekannte englische Publizist Garbin erneut und mit großem Nachdruck den Standpunkt, daß eine deutsch-englische Regelung der Schicksale der Weltpolitik und die beste Sicherung für den zukünftigen Frieden Europas sei. Deutschland und England seien durch Jahrhunderte natürliche Verbündete gewesen, und es habe nur einen Krieg zwischen ihnen gegeben. Eine deutsch-englische Vereinbarung nach dem Grundsatz „Leben und Lebenlassen“ würde den Frieden des größten Teiles der zivilisierten Welt auf eine dauernde Grundlage stellen.

Der Verfasser beschäftigt sich ferner mit der deutschen Kolonialforderung, die er als berechtigt anerkennt. Es sei nicht möglich, das deutsche Volk auf alle Zeiten von den Kolonien abzuschließen, während alle anderen größeren und auch kleineren Staaten Kolonien besäßen. Wenn England den Frieden wünsche, dann müsse es die deutsche Kolonialforderung anerkennen. Man müsse im Rahmen einer vollständigen deutschen Regelung bereit sein, Kamerun, Togo und Tanganjika an Deutschland zurückzugeben. Dadurch würde die konstruktive Politik verabschiedet, die deutsch-englischen Gegensätze auf alle Zeiten beseitigt und ein neuer Geist der Friedensregelung in die ganze Welt gebracht werden.

Mussolini bei den Flottenmanövern

Rom, 21. März

Mussolini hat seinen Aufenthalt in Venedig mit dem Besuch von Lepis Magna, der berühmten Ruinenstadt, abgeschlossen, und sich wieder auf dem Kreuzer „Vola“ eingeschifft, um den großen Flottenmanövern, an denen sieben 10.000-Tonnen-Kreuzer, sechs kleine Kreuzer und zahlreiche andere Einheiten teilnehmen, beizuwohnen.

Johs Gebelne an Napoleons Seite

Paris, 21. März.

In feierlicher Form wurden die Gebeine des französischen Marschalls Johs in Anwesenheit des Staatspräsidenten und des Diplomatischen Korps endgültig im Invalidendom an der Seite Napoleons beigesetzt.

Ander fordern Rücknahme der neuen Verfassung

London, 21. März

Der indische Nationalkongress hat die Zurücknahme der neuen indischen Verfassung von der britischen Regierung gefordert, nachdem er erst vor einiger Zeit sich bereit erklärt hatte, die Regierungsbildung in den Provinzen zu übernehmen.

relativ geringen Raum einnehmen können, während die reichsdeutschen Angelegenheiten in der österreichischen Presse in unvergleichlich breiterer Form behandelt zu werden pflegen. Dabei weiter festzustellen ist, daß dies meist keineswegs in einem positiven Geist geschieht, sondern daß eine Reihe von innerdeutschen Fragen ständig in polemischer Form und offenbar ohne jede Sorge um die Rückwirkungen aufgegriffen werden. Man hat dabei häufig den Eindruck, daß die Sprache der Wiener und der Prager Blätter kaum noch einen Unterschied aufweisen. In der österreichischen Verlautbarung ist darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Beanstandungen sich gegen einzelne Boulevardblätter gerichtet hätten, die nicht mit amtlichen Stellen in Verbindung stünden, während umgekehrt die große Presse des Reiches sich in Ausfällen gegen Osterreich ergebe. Demgegenüber wird festzustellen sein, daß einmal der Kreis der österreichischen Zeitungen sich durchaus auch auf eng mit amtlichen Stellen verbundene Blätter erstreckt, und daß die Hebe der „Boulevardblätter“ nur die letzte Veranlassung zur deutschen Presseabwehr gegeben hat. Was im übrigen den gegen die reichsdeutsche Presse erhobenen Vorwurf betrifft, so ist er in dieser verallgemeinerten Form sicher unberechtigt. Vor allem wäre hier auch anzuerkennen, daß in jedem Falle berechtigter Beschwerden sofort eingegriffen wird. Es wäre bedauerlich, wenn dieser Tatbestand der österreichischen Regierung entgangen wäre und wenn sie es ferner übersehen würde, daß hinter den Angriffen der Zeitungen Kräfte stehen, die vom ersten Tage des deutsch-österreichischen Abkommens an das Bestreben zeigten, Osterreich von der außenpolitischen Linie, wie sie der 11. Juli darstellte, abzubringen, Versuche, die übrigens nicht nur in der Presse anzutreffen sind.

Gerade wenn man die ganzen Zusammenhänge von dieser Warte aus betrachtet, erscheint es eigenartig, daß die österreichische Regierung, die sonst auf die strikte Innenhaltung ihres innenpolitischen Kurles bedacht ist, sich in diesem Falle, aus technischen Gründen außerstande erklärt, solchen Entgleisungen, die die Form einer systematischen Kampagne angenommen hatten, entgegenzuwirken. Es wäre daher gut, wenn von österreichischer Seite aus die beiden Elemente der ganzen Mißverhältnisse, nämlich die Ausdehnung und der Ausgangspunkt jenes von österreichischer Seite ausgehenden Pressefeldzugs, einmal näher nachgeprüft würden, um dann auch in der Lage zu sein, zu dem auch für die Presseverhältnisse maßgebenden Richtungsmaßstab vom 11. Juli zurückzufinden.

Daß von reichsdeutscher Seite nichts unterlassen und nichts unversucht bleiben wird, um den Geist dieses Abkommens zu bewahren, zu pflegen und zu fördern, bedarf keiner weiteren Erörterung. Aber gerade weil im Reich dieser unerschütterliche Wille vorhanden ist, muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die bisherige Haltung eines großen Teiles der österreichischen Presse nicht geeignet ist, unbedingtes Vertrauen zu erwecken; vor allem nicht in der Hinsicht, daß jene verschwindende, aber aktive Minderheit, die unablässig an der Ablehr vom deutsch-österreichischen Abkommen interessiert ist und unbeirrt auf dieses Ziel hinarbeitet, von österreichischer Seite mit der gleichen Schärfe zurückgewiesen wird, die sonst zur Verfügung steht. Wenn Störungsmomente nicht nur von Seiten der österreichischen und ausländischen Presse zu verzeichnen sind, sondern neuerdings ausländische Kräfte an der Entwerrnung der beiden deutschen Staaten — mit welchen Mitteln auch immer — tätig sind, dann wird man sich um so mehr der Pflichten bewußt sein müssen, die dem Reich und Osterreich unter dem Gesichtspunkt des Deutschums ganz allgemein obliegen. Dann wird auch der Grundsatz des Zusammengehens der beiden deutschen Staaten, wie er im Abkommen vom 11. Juli festgelegt worden ist, auf reichsdeutscher wie auch auf österreichischer Seite — man kann dessen gewiß sein — über jede Diskussion erhaben sein.



Stapellauf des Motorschiffes „Belgrad“

Hamburg, 21. März.
Auf der Deutschen Werft lief am Samstag im Auftrage der Deutschen Levante-Linie in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Wirtschaft das 7000-Tonnen grobe Motorschiff „Belgrad“ vom Stapel. Der Oberbürgermeister der Stadt Belgrad Nikitsch hielt die Taufrede und wies darauf hin, daß seit der Unterzeichnung des Handelsvertrags vom 1. Mai 1934 ein erfreulicher Aufschwung in den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Jugoslawiens und Deutschlands eingeleitet habe, der durch feinerlei politische und gebietsmäßige Gegensätze getrübt sei. Dazu habe auch die deutsche Seeschifffahrt beigetragen, vor allem die Deutsche Levante-Linie als Mittler des Seegüterverkehrs zwischen Deutschland und dem Südosten Europas. „Wir Jugoslawen haben die Überzeugung, daß Deutschland unter der starken und weisen Führung Adolfs Hitlers sein Ziel auf friedlichen Wege erreichen wird als ein Staat, dessen Fundamente in der Disziplin und der Arbeitskraft seines Volkes wurzeln.“ Nach diesen Worten taufte der Oberbürgermeister das Schiff auf den Namen der Stadt Belgrad.

Dankopfer der Nation

Berlin, 21. März.
Die Oberste SA-Führung weist darauf hin, daß in der Zeit vom 10. April bis 1. Mai wieder die Listen für das Dankopfer der Nation ausgelegt werden.

Morgen spricht Göring

Gemeinschaftsempfang des Landvolkes Berlin, 21. März.
Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring spricht morgen Dienstag um 18.30 Uhr über Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsleistung. Die Rede wird von allen deutschen Sendern übertragen, in allen Landgemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

160 000 Arbeitsmänner verabschiedet

Berlin, 21. März
Im Rahmen einer Morgenfeier, die über alle deutschen Sender in die 1300 Lager des Reichsarbeitsdienstes übertragen wurde, verabschiedete Reichsarbeitsführer Gierl 160 000 nach halbjähriger Dienstzeit auscheidende Arbeitsmänner, wobei Reichsarbeitsführer Gierl u. a. sagte: „Es gibt Menschen, die in der Arbeit nur ein notwendiges Übel sehen, weil sie für nichts anderes als ein Mittel zum Gelderwerb halten. Wir bedauern diese Menschen, denn sie gehen des Segens der Arbeit verlustig, der inneren Befriedigung, die jede recht getane Arbeit gibt. Das Gemeinsame, das ganze Volk verbindende muß stets mehr gelten als alles, was die einzelnen Menschen innerthalb des Volkes unterscheidet und trennt.“

Gottloser Terror in Frankreich

Betende evangelische Gemeinde überfallen Paris, 21. März
In der Nähe von Rouen überfiel eine hundertsöpfige kommunistische Horde eine kleine evangelische Gemeinde, die sich in einem Priebathaus zum Beten versammelt hatte, zertrümmerte die Fensterscheiben, stahl den Wein aus dem Keller und die Geldtaschen der Anwesenden und erklärte auf die Proteste der Betenden: „Lacht das Beten sein und wir lassen euch in Frieden!“

Neue Massenverhaftungen im Katalan

Woolau, 21. März.
Andeutungen der räuberischen Presse geben bemerkenswerte Aufschlüsse über den Umfang der neuen Massenverhaftungen in Komitrußland. So veröffentlichte die „Pravda“ die Namen von guten Geschichtsprofessoren, die eine „trotzkistische-terroristische“ Bande gebildet hätten, und die „Iswestija“, daß der stellv. Justizkommissar und bekannte Rechtsgelehrte Paschvants „Schablingsarbeit“ größten Umfanges im Justizwesen getrieben hätte.

Laufsprecher gegen Kommunistenklappe

Paris, 21. März.
Eine von der Französischen Volkspartei einberufene Versammlung in St. Denis war verboten worden, während gleichzeitig eine Kommunistenversammlung mit dem Abgeordneten Cahin als Redner gestattet wurde. Dortorts Anhänger halfen sich, indem sie vor dem Saal, in dem Cahin sprechen sollte, große Laufsprecher aufbauten; über diese Laufsprecher sprach Doriot, so daß Cahin, dessen Stimme dieser Laufsprecher nicht gewachsen sein konnte, überhaupt nicht zu Wort kam.

Die Welt in wenigen Zeilen

Beröffnung der Berliner Wassersport-Ausstellung
Die „Große Wassersport-Ausstellung Berlin 1937“, die vom 20. bis 29. März in Halle II am

Kaiserdamen beschäftigt werden kann, ist am Samstagvormittag durch den Oberbürgermeister und Stadtschulpräsidenten der Reichshauptstadt Dr. Hippert feierlich eröffnet worden, der in seiner Ansprache auf die Weltgeltung des deutschen Bootbauhandwerks hinwies.

D-Zug fährt auf Lokomotive auf

Am Sonntagmorgen gegen 4.40 Uhr fuhr der D-Zug 49 der Strecke München-Berlin bei der Einfahrt in den Bahnhof Probstzella (Thüringen) aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf eine Lokomotive auf. Infolge heftiger Bremsung des Zuges und durch den Knurrfall wurden 16 Reisende leicht verletzt.

Braf Ludner „Seeteufel“ von der Probefahrt zurück

In der Nacht zum Samstag traf der „Seeteufel“ mit Graf Ludner an Bord in Hamburg ein und machte am Dock der Werft Stuecken Sohn fest, wo an dem Schiff noch einige technische Einrichtungen eingebaut werden sollen. Am 5. oder 6. April wird der „Seeteufel“ von Hamburg aus seine Weltreise antreten, die über rund 16 000 Seemeilen führt; sie geht durch den Panamakanal zunächst in die Südsee, wo u. a. auch die Pitcairn-Insel angelaufen werden soll.

„Hindenburg“ in Santa Cruz

Das Luftschiff „Hindenburg“ landete am Samstagvormittag auf dem Luftschiffhafen Santa Cruz. Die Rückfahrt erfolgte heute, Montag. Unter den Fahrgästen des vollbesetzten Luftschiffes befindet sich auch Fliegeradmiral Schorck, der Leiter der brasilianischen Marinefliegererei.

Ostpreussische Möwe flog 6000 Kilometer

Einen interessanten Beitrag zur Frage des Vogelzugs erhielt die Vogelwarte Kollwitz in Ostpreußen — die Vogelwarte nördlich, das am Viktoriasaee in der englischen Kolonie Kenia (Ostafrika) eine Möwe gefunden worden sei, die im Oktober 1936 in Kollwitz beringt wurde. Der Vogel hat auf seinem Flug nach dem warmen Süden also über 6000 Kilometer zurückgelegt.

Amelia Catharts Weliflug unterbrochen

Amelia Cathart, wollte am Samstag in Honolulu den Weiterflug nach der 1700 Meilen entfernten Pazifikinsel Hawaii antreten. Beim Start auf der neuen Zementbahn des Flugfeldes kam das Flugzeug ins Schleudern, kurz vor dem geriet in Brand. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt. Die Pilotin und ihre beiden Begleiter blieben unverletzt.

Württemberg

Ueberrückiger Verunfallballon

Stuttgart, 21. März
Ein etwa 30 Kubikmeter großer Verunfallballon aus Zellulosepapierem Material, der am 4. März von Stuttgart aufstieg, ist noch nicht wieder gefunden worden. Nach den Fernrohrbeobachtungen sollte der Ballon am 4. März nachmittags im östlichen Württemberg oder in Bayern niedergegangen sein. Sollte der Ballon noch gefunden werden, so wird gebeten, den daran befindlichen Apparat (Höhenschieber), ohne die Nützlichkeit zu berühren, sorgfältig zu verpacken und gegen Entgelt der Ankosten und einen Veranlasser an

Wo wird eine ältere Frau vermisst?

Der Frauemord bei Kirchenfirberg noch nicht aufgeklärt — Der unbekannte Mörder befreite den Grabstein

Stuttgart, 21. März.
Wie am 19. September und 4. Oktober 1936 veröffentlichten Berichte, wonach am Freitag, den 18. September 1936, um 7 Uhr früh, an der Staatsstraße Murrhardt — Kirchenfirberg-Weisheim, 14 Kilometer nordwestlich Kirchenfirberg, der vollständig unbefestigte Rumpfbau einer weiblichen Leiche mit in den Hüftgelenken abgetrennten Beinen aufgefunden worden ist, wobei Kopf und Hände fehlten, haben noch zu keinem Erfolg geführt. Es sind aus der Bevölkerung wohl eine Reihe Mitteilungen über vermehrte Frauenspersonen eingegangen, diese konnten jedoch durch die kriminalpolizeilichen Nachforschungen durchweg ermittelt werden. Die bereits bekanntgegeben worden ist, sind vom Täter am 19. und 23. September 1936 in Heilbronn und Karlsruhe mit Handschrift geschrieben, unterschrieben und Briefe an die Polizeibehörde Gaildorf und an das Landesstrafpolizeiamt Stuttgart abgegeben worden, in denen der Briefschreiber versucht, seine Tat zu beschönigen und glauben machen will, daß die Frau am 16. September 1936 beim Nehmen eines Kindes entweder an einer Herzlähmung oder infolge Verletzung eines elektrischen Maschinennetzes gestorben sei. Den beiden Briefen waren Geldbeträge für Blumenpenden und zur Bestreitung der Beerdigungskosten beigelegt.

Am 16. Oktober 1936 hat nun der gleiche Briefschreiber in Arn einen dritten Brief an das Bürgermeisteramt Murrhardt zur Post gegeben, dem weitere 50 RM zum Ausgleich der Beerdigungskosten beigelegt waren. D diesem Brief war noch ein zweites, an ein Grabsteingeschäft in Murrhardt gerichtetes Schreiben beigelegt, mit dem der Briefschreiber den Auftrag erteilt, für das Grab der am 16. September 1936 verstorbenen, unbekanntes Frau einen Grabstein zu setzen. Zur Bestreitung der Kosten waren auch diesem Brief 30 RM in Reichsbanknoten beigelegt. Es ist darin vom Brief-

das Physikalische Institut der Technischen Hochschule Stuttgart, Wiederholdstraße 13, zu senden.

Namen deutscher Felden für Schulen

Heidenheim, 21. März
Aus Anlaß der Säulentafelungsfeier gab der Oberbürgermeister Dr. Meier bekannt, daß die Oberschule in Zukunft Hindenburgschule zu Ehren des Generalfeldmarschalls, der den deutschen Osten verteidigte, heißen werde. Die Vergabe der Namen den Schulen wurde in Herber-Rorkus-Schule u. d. Namen des Generalfeldmarschalls, der den deutschen Osten verteidigte, heißen werde. Die Vergabe der Namen den Schulen wurde in Herber-Rorkus-Schule u. d. Namen des Generalfeldmarschalls, der den deutschen Osten verteidigte, heißen werde.

Direktor Kazmeyer gestorben

Kalen, 21. März.
Eigenbericht der NS.-Presse

In Stuttgart, wo er im Marienhospital Heilung von seinem schweren Leiden suchte, ist der technische Leiter der Schwäbischen Hüttenwerke Wasserfallingen, Dipl.-Ing. Karl Kazmeyer, im 61. Lebensjahre entschlungen. Mit ihm ist eine führende Persönlichkeit der Industrie Württembergs aus dem Leben geschieden. Er war aus Weßlingen gebürtig und kam nach seinem Studium und erfolgreichem Tätigkeits in verschiedenen Werken in Oberdeutschland nach Stuttgart 1901 zur Guten-Vollungsbetriebe, wo er die Leitung der Gießerei übernahm und im Jahre 1925 als Vorstand zum Hüttenwerk in Königsbrunn. 1928 wurde er technischer Geschäftsführer der Schwäbischen Hüttenwerke Wasserfallingen. Direktor Kazmeyer, der auch Vorstand der Süddeutschen Gruppe des Gießereiverbandes war, erkrankte sich allgem. an einer Nierenerkrankung und machte sich nach dem Sturz am 19. März 1937 in der Wohnung in der Grottenstraße 10 im Norden des Grottenberges einen schweren Verlust.

Der Staatsanwalt legt Berufung ein

Madenburg, 21. März
Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil des Schwurgerichts im Nordprozess Greiß Revision eingelegt. Die Revision ist nicht an der Sache, 25 Jahre alte Anton Greiß aus Heilbronn wegen schweren Raubs und Totschlags an der 53-jährigen Witwe Wölfe in Grottenbach zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe wegen Mordes beantragt.

Hechingen, 21. März. (Reg. Bautätigkeit)
Nach monatelangen, teils jahrelangen Ertragungen sind hier verschiedene Baupläne so weit gediehen, daß sie nun in diesem Jahr verwirklicht werden können. So werden u. a. eine Auwandherberge vom Reichs-



Vergiß nicht Deine Pfundspende

Am Mittwoch, den 24. März.

jugendherbergsdienst und ein Pflanz-Jugendheim von der Stadt erstellt. Auch der Kleinwohnbau soll eine Fortführung erfahren. Von einer auf 23 Häuser berechneten Häusergruppe werden vorläufig fünf Einfamilienhäuser gebaut werden. Weiter ist eine NS-Kriegsopferschule auf dem Schlossberg geplant. Auch von privater Seite liegen verschiedene Wohnbaupläne vor.

Marbach, 21. März. (Mittelschulung)
Gelegenlich der Säulentafelungsfeier fand durch Regierungsrat Schwind die feierliche Amtseinführung des neuen Schulleiters der Realschule mit Lateinabteilung, Studiendirektor Dr. Graw, statt. Reg.-Rat Schwind gab seiner Freude Ausdruck, daß der neue Schulleiter ein Mann sei, der schon in den Jahren des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung auf einhundert Posten seinen Namen gestellt habe. Ferner machte er die Mitteilung, daß die Realschule Marbach auch in Zukunft bestehen bleiben werde.

Ludwigsburg, 21. März. (Scheffelpreis für 1937.)
Der Deutsche Sachverständigenrat hat dem Gymnasium und der Oberrealschule Ludwigsburg den Scheffel-Premierpreis für gute Leistungen im Schuljahr 1936/37 verliehen. Die Abiturienten Gehlert (H. I.) vom Gymnasium, Gunde, Pöhner (C. I.) und Josef Heigert (H. I.) von der Oberrealschule.

Betriebsführer gewähren kostenlosen Theaterbesuch

Hechingen, 21. März
In verschiedenen Gemeinden des Kreises Hechingen gab das Lager für Bau- und Theater-Vorstellungen für einzelne Betriebsführer im Auftrag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, besondere Anerkennung verdient, daß die Betriebsführer die Kosten für ihre Gefolgshäfen übernommen.

Schwäbische Chronik

Mit Schluß des Schuljahres trat nach Eröffnung der Altersgrenze Gewerbeschule in Hechingen die 111. in der Reihenfolge der Bauwerke der Reichsgewerbeschule in Hechingen wurde die neue Hechingener Reichsgewerbeschule in Hechingen eingeweiht. Die neue Hechingener Reichsgewerbeschule wurde am 21. März 1937 durch Reichsgewerbeschule in Hechingen eingeweiht.

Die 76-jährige Apothekerwitwe Luise Schuler in Ellwangen hat Geburtstag gefeiert. Die Frau Schuler wurde am 21. März 1937 im Alter von 76 Jahren geboren. Die Frau Schuler wurde am 21. März 1937 im Alter von 76 Jahren geboren.

Die Oberrealschule und das Realgymnasium in Heidenheim können heute im 100-jährigen Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß sind vom 23. bis 25. Juli besondere Festlichkeiten geplant.

Ein Heidenheimer Kraftfahrer fuhr bei der Vorüberfahrt in Gaildorf mit einem Kraftwagen Personentransport zusammen. Der Kraftfahrer wurde mehrere Meter hoch geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am rechten Fuß, die seine Rehabilitation im Krankenhaus notwendig machten. Die Verletzungen wurden erheblich beschädigt.

In Hechingen-Eng werden in diesem Jahr an der Heilbronner Straße 12 Häuser errichtet werden. Auch für den Bau der katholischen Kirche sind die Arbeiten bereits vergeben. Außerdem sind verschiedene private Bauten und Umbauten geplant.

In Hechingen zur Zeit ein harter Winter an Wohnungen herrscht, beschließt die Stadtwirtschaft im Amtsdienst und in anderen Bereichen der Gemeinde ausgeführte Siedlungsarbeiten, in der Hauptstadt Hechingen zu erstellen.

**Letzte Nachrichten
Bombenanschläge in Warschau**

66 kommunistische Agitatoren verhaftet
Warschau, 21. März.

Bei 120 in Warschau überausend durchgeführten Hausdurchsuchungen wurden 66 kommunistische Agitatoren verhaftet und reiches Propagandamaterial beschlagnahmt. In Warschau schleuderte ein unerkannt entkommener Täter von einem Kraftwagen aus einen Sprengkörper, durch den zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. In Wilna richtete ein Bombenwurf gegen das Haus eines Universitätsprofessors erheblichen Sachschaden an.

55 Todesopfer in Germiston

London, 21. März

Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat der Gasausbruch in dem südafrikanischen Goldbergwerk von Germiston bei insgesamt 487 Personen Gasvergiftungen hervorgerufen. Von den durch das Gas Vergifteten sind seit Freitagabend 29 gestorben. Weitere 26 Personen sind ausgehen worden. Das Grubenunglück wird als voraussichtlich 55 Todesopfer fordern. 79 weitere Gasvergiftete befinden sich noch im Krankenhaus. Das Unglück ist durch einen unterirdischen Brand entstanden, der das Holzwerk der Stollen ergriff. Dabei entwickelten sich dann die gefährlichen Brandgase.

Drei Todesopfer eines Gasrohrsturzes

Weitere 20 Personen bedenklich erkrankt
Paris, 20. März.

In der Nacht zum Samstag hat sich in der Stadt Nanterre ein verhängnisvolles Gasunfall ereignet. Durch den Bruch eines Gasrohrs war Leuchtgas in den Kanalisationskanal und von dort in mehrere Häuser gedrungen, wodurch zahlreiche Bewohner schwere Gasvergiftungen erlitten. Zuerst sind drei Personen ums Leben gekommen, zwei weitere liegen im Sterben und 18 sind mehr oder weniger bedenklich erkrankt.

Blutige Ehestragede

Karlruhe, 21. März

Der von seiner Frau getrennt lebende 52 Jahre alte Kaufmann Franz Böllner drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und feuerte wortlos zwei Revolverkugeln auf seine Frau ab. Todlich getroffen sank die Frau zusammen. Böllner brach sich dann selbst zwei Kopfschüsse bei, die den allerbaldigen Tod zur Folge hatten.

**Räuberbande
zündet mandchurische Stadt an**

Zwei japanische Soldaten getötet
Sjingking, 21. März

Eine aus 500 Mann bestehende Banditenhorde überfiel die kleine Handelsstadt Nian am südlichen Zugang in der Mandchurie. Vom Dunkel der Nacht begünstigt, stürmten die Räuber nach wiederholten vergeblichen Versuchen das westliche Stadttor und drangen in die Stadt ein. Nach Plünderung der Häuser und Verübung zahlreicher Grausamkeiten zündeten sie die Stadt an, die vollkommen niederbrannte. Das Feuer vernichtete auch die Zweigstelle der Bank von Mandchufu und andere öffentliche Gebäude. Ein Teil der Einwohner flüchtete rechtzeitig in den Schutz der dortigen japanischen Garnison, die gemeinsam mit mandchurischer Polizei den Banditen erbitterten Widerstand leistete. Erst nach mehrkündigem heftigem Kampf gewannen die japanischen Soldaten die Oberhand und trieben die Räuber in die Flucht. Bei der Verfolgung wurden zwei japanische Soldaten getötet.

Gräßlicher Mädchenmord

Neunjährige Deutsche Opfer eines Unholdes
Neuport, 21. März.

Einer der jemals hier verübten brutalsten Morde, dessen Opfer ein kleines deutsches Mädchen wurde, verurteilt die Neuporter Bevölkerung in große Aufregung. Fußgänger fanden auf der Steintreppe eines Hauses im Brooklyn Stadtviertel Ridgewood, wo viele Deutschamerikaner wohnen, einen blutgetränkten Sack, der die Leiche eines neunjährigen Mädchens barg.

Eineinhalb Stunden nach dem grausigen Fund verhaftete die Polizei den 26jährigen Salvatore D'Adda, der nach kurzem Verhör gestand, das Kind am Freitag mit Zunderwerk in seinen Laden gelockt, dort vergewaltigt und dann mit einem Hammer erschlagen zu haben. Im Hinterzimmer des Ladens fand die Polizei eine große Blutlache. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das unglückliche Opfer noch lebend in den Sack gesteckt worden ist. Während des polizeilichen Verhörs im Laden des Mörders sammelte sich auf der Straße eine riesige Menschenmenge an, die laute Vermählungen gegen den Verbrecher ausließ. Der Täter mußte von einem starken Polizeiaufgebot abtransportiert werden. D'Adda war schon öfters unter dem Verdacht eines ähnlichen Verbrechens verhaftet worden.

Hunde brechen in Schafherde ein

Ueber 200 Tiere umgekommen
Kassel, 21. März

Als eine Wanderschafherde von 645 Köpfen in der Nähe von Trubenhausen übernachtete, drangen einige Hunde in die Herde ein, wodurch ein großer Teil der verängstigten Tiere in das nahe Flussbett der Gelfter getrieben wurde. Die Schafe ballten sich dort so stark zusammen, daß dadurch das Wasser der Gelfter aufgestaut wurde und über die Tiere hinwegging. Dabei fanden 196 Schafe den Tod. Sieben Tiere hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie an Ort und Stelle totgeschlagen werden mußten.

Handel und Verkehr

Volkswirtschaftliche Ausrichtung der Frühlingsbestellung

Im Hauptblatt des Reichsnährlandes, der „N.-Landpost“, gibt Dr. Schänemann Richtlinien für die volkswirtschaftliche Ausrichtung der Frühlingsbestellung bekannt. Die Hauptflotte gelte dem Brotgetreide, zunächst also dem Winterroggen und Winterweizen. Den Ausschlag erfolge der Weizen durch erhöhte Flächenerträge auszugehen. Rechtzeitige Düngung müsse für schnellen Wachstumsbeginn und fröhliche Aehrenreife sorgen. Das gelte auch für Wintergerste und Winterhafer. Infolge der schon geringen Anbaufläche an Winterweizen und Winterroggen dürfe der Anbau des Sommerbrotgetreides nicht eingeschränkt werden. Weitere Sorge gelte der Futtermittelbeschaffung. Weizen und Weiden mit geringen Erträgen seien mit Hilfe der Reichsbeihilfen schnellstens umzubereiten und als Futter zu nutzen. Der übrige Teil des Grünlandes müsse die Futterausfälle dieser Flächen teilweise liefern. Deshalb erforderlichen auch die Weiden und Weiden sorgfältige Pflege und stärkere Fütterung. Auch die Einrichtung von Rähmweiden werde durch Beihilfen gefördert. Der Feldfutterbau sei hauptsächlich auf die Gewinnung eines reichen Futters einzustellen. Als wichtigste Maßnahme auf dem Gebiete des Futterbaues sei der verstärkte Zwischenfruchtbau zu betrachten. Auch der Gutertrachtbau verdiene größte Beachtung. Insbesondere müsse der Körnermais weiter ausgedehnt werden. Von allen Futtergetreidearten liefert er die größten Durchschnittserträge. Weiter seien die Futterpflanzen entsprechend zu berücksichtigen. Die letzten Jahre hätten gezeigt, daß Flach nicht als letzte, sondern nach Möglichkeit als erste Pflanze im Frühjahrsausgesät werden müsse. Ein Teil der für die Ausdehnung verschiedener Früchte erforderlichen Flächen könne durch den Anbruch der Weiden und Weiden gewonnen werden. Als Hauptfach bezeichne der Referent aber doch wie vor eine Erhöhung der Erträge von der Flächeneinheit.

Württ. Portlandzementwerke Ruffen a. N. Die 48. v. G. hat die Vorlage der Bilanz zum 31. 12. 1936 angenommen. Danach werden von dem Reingewinn von 739 634 RM. zu 50% dem Reichsmark Gewinnvortrag aus 1935 14 v. G. Dividende verteilt = 457 464 RM. Die Gesellschaft hat an sozialen Leistungen für das Bier und die Allgemeinheit 270 000 RM. geleistet, während an die Aktionäre 261 000 RM. ausgeschüttet wurden.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 20. März. Verbraucherspreise: Obfr. Tafeläpfel 42 bis 55, Wirtschäpfel 27-40, Auslandsäpfel 32 bis 35 Kpfl. für je 35 Kp. Weizen 14-16, Weizenkeime 45 Kpfl. für je 35 Kp., Weizenmehl 1. Sorten 28-38, Bananen 35-45 Kpfl. für je 35 Kp., Zitrusen 5-7 Kpfl. für je 1 Kilo ausländischer Tafeläpfel 25-60, inländischer Tafeläpfel 27-40, inländischer Tafelapfel 10-12, inländischer Tafelapfel 11-12, inländischer Tafelapfel 14-20 Kpfl. für je 35 Kp., 1 St. Apfel (Treibhaus) 20-40, 1 St. Italienischer Apfel 22-30, 1 St. Endivienapfel 10-12, 1/2 Kg. Ackerlinsen 130-140, 1 St. Treibhausgurken 80 bis 145 Kpfl., 1/2 Kg. gemachte Karotten ohne Stange 12-15, 1/2 Kg. Meerrettich 33-34, 1 St. Brat (Bande) 5-12, 1 Pfd. rote Radishes 20-22, weiße 33-45, 1 St. weiße Rettiche 6-14, Schwarzwurzel 6-14, 1/2 Kg. rote Rüben 11-15, 1/2 Kg. Treibhaus Kohlraben 45, 1/2 Kg. Schwarzwurzel 35 bis 47, 1 St. Sellerie (ohne Strauß) 8-15, 1/2 Kg. italienischer Spinat 30, Freiheit-Spinat 35-37, 1/2 Kg. Zauerzwiebeln 11-13, ausländische 11 bis 15 Kpfl. Marktfrage: Zuluhr in Ost und Westm. genügend, in Apfelstein sehr knapp, Verkauf lebhaft.

Schweinepreise. Blaufelder: Milchschweine 18 bis 22.50 RM., Graufelder: Kauer 30 bis 68, Milchschweine 14 bis 22 RM., Nüstchen: Milchschweine 14 bis 22 RM., Troffingen: Milchschweine 16.50 bis 18.50 RM. - Baltingen: Milchschweine 13 bis 19, Kauer 30 bis 33 RM. - Dellingen: Milchschweine 18 bis 22.50 RM. - Kottweil: Milchschweine 15 bis 21 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Salingen: Saaterbsen 16 RM. Kottenburg: Haber 17 RM.

Fruchtharnte Nagold. Markt am 20. März. Verkauf: Haber 1,75 Str. Preis p. Str. 11-12, Weizen 1 Str., Preis 16.-

Zufuhr schwach, rege Nachfrage nach Saugetreide, Zufuhr dringend erwünscht. Nächster Fruchtmarkt am 27. März 1937.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptdruckerei und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann G. S. Nagold

DM. Februar 1937: 2685.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachung

Feldbereinigung I Ebhausen

Für die Feldbereinigung I Ebhausen, welche die Gewande Maurer, Oben im Dorf, Wisse, Kirchberg, Bücheleleider, Am Bergkauer Hof, Hinteres Hölderle, Am Hohen Rain, Schellenleider, Hinter der Kirche, Vorderes Hölderle, Würtgenler, Roggenleider, Torleider, Wiltberger Hof, Gartenleider, Oberer Kahnenleider, Vorderes Hühlerleider, Haslitor, Hinteres Hühlerleider, Breidleider der Markung Ebhausen umfaßt, findet die

Schlußtagfahrt

am Dienstag, den 6. April 1937, vorm. 9.30 Uhr, auf dem Rathaus in Ebhausen statt. Die beteiligten Grundstückseigentümer oder deren Vertreter, ebenso berechtigte Dritte, sind hierzu eingeladen. Sämtliche Vereinigungsakten samt Plänen liegen bei dem Herrn Bürgermeister in Ebhausen zur Einsicht auf. Etwaige Einwendungen sind bei der Schlußtagfahrt vorzubringen. Spätere Beanstandungen des Zuteilungsplanes, sowie der entsprechend durchgeführten Feldbereinigung sind ausgeschlossen. 101
Nagold, den 19. März 1937.
Der Landrat: Dr. Lauffer.

Bergebung von Bauarbeiten

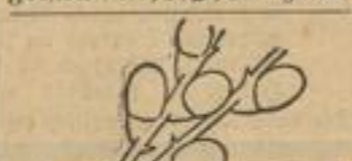
Für einen Geschäftshaus-Neubau in der Bahnhofstraße 9, in Nagold werden die Grab-, Maurer-, Beton-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmiede- und Flaschner-Arbeiten im Afford vergeben. Die Unterlagen können am Montag, den 22. ds. Mtz. gegen entfr. Schreibgebühr in der Vorstadtapothekerie am Adolf Hitlerplatz abgeholt und die Zeichnungen daselbst eingesehen werden. Die Angebote müssen spätestens bis Mittwoch, den 24. ds. Mtz., abends 6 Uhr, mit entspr. Aufschrift versehen und verschlossen in der Vorstadtapothekerie abgegeben werden.
Horb-Nagold, den 22. März 1937
Ernst Fliksburg, Architekt, Horb a. N. Telefon 347

Kicker

enthaltend die illust. Berichte über die 3 Fußballgroßkämpfe Deutschland - Frankreich, Deutschland - Luxemburg, Desterreich - Italien
Vorausbestellungen auf diese große Nummer zu 20 Schilling nimmt entgegen
G. W. Jaiser, Buchhandlung Nagold.

**W. Forstamt Hatzgrafenweiler
Schichtholz-Verkauf**

Am Freitag, den 2. April 1937, 13.30 Uhr in Hatzgrafenweiler im Gasthaus z. Schwänen aus Staatswald Nr.: Hatzgr. 86 Schth., 139 Knorch., 169 Knäp-pel., 21 Anbr.; Nadelh.: 5 Nadelh. Anbr., 3.0 Anbr. Losverzeichnis durch die W. Forstdirektion, GfS, Stuttgart-W.



Freude zu Ostern

und gleichzeitig Freude für viele Jahre können Sie mit einer Armbanduhr. Armbanduhren in formidablen Gehäusen mit gleichen Anstehändern für die Dame u. zuverlässige Zeitanzeiger mit schlichten Metallgehäusen für den Herrn finden Sie gut und preiswert in großer Auswahl bei

Adolf Heuser

Uhrmachermeister, Nagold
Habe abgegeben: 516
1 Fella-Grasmäher
4 1/2 * Patentballen mit allen Neuerungen,
1 gebr. Düngerstreuer
1,5 Meter Streuweite. Gebrauchte und neue
Futterschneidmaschinen
Pumpen, Kreisäge u.
Bandsäge auf Holzgest.
Rübenschneider u. f. f.
Mechaniker Dürr
Rohrdorf

Troffingen, den 20. März 1937

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin
Luisse Schöttle
geb. Bömler
im Alter von 58 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
In tiefer Trauer:
Ludwig Schöttle mit Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. März nachmittags 13 Uhr in Wiltberg statt.

Dahelm fröhlich sein!

Ob Sie tanzen oder fröhliche Musik, eine lustige Operette, alte oder neue Weisen hören wollen, immer und zu jeder Stunde ist Ihr Radio bereit Ihre Wünsche zu erfüllen. Aber ein gutes Gerät muss es sein. Also ein Gerät von
Erwin Monaudi
Radiovertrieb
Nagold
beim Vereinshaus, SA. 505
Verkaufe ca. 200 Str. gut-eingebrachtes 515

Nur 19.50

Agfa Billy 6x9
Die formschöne Kamera. Immer scharfe Bilder durch die 2 Punkt-Einstellung
In Box noch einige Gelegenheiten ab Mk. 3.-
Foto 511
Schwarzmaier

Bergwiesen- u. Kleeheu

so wie 100 Str.
Weizen- und Gerstenstroh
Friedrich Knorr, Hatterbach Telefon 75.



Für Ostern!

Gummibälle
Ballschläger
Sandformen
Holzreifen
Sommerspiele
Harmonika
empfiehlt
Hermann Knodel

Kragen
Krawatten, Socken
Hosenträger
bei
Gottl. Grossmann

Tüchtiges
Meinmädchen
m. Kochkenntnissen auf 1. Ma-g
geucht
Frau Dr. Hofmeister, Nagold
Emmingerstr. 36
Suche zum sofortigen Eintritt
einen tüchtigen
519

Fuhrmann
(guten Bierbesetzer) in geist-
tem Alter für Dauerstellung
Güterbeförderer Heß

Leif den Gesellschaftler

Deutschlands herrlicher Sieg über Frankreich



Vor Lenz kann der französische Torwart gerade noch einen hohen Ball abfangen. (Don)

4:0 endete der Fußball-Länderkampf für Deutschland Lehner und Urban vor der Pause, Urban und Lenz nach dem Wechsel die Torschützen / Die deutsche Elf zeigte in Stuttgart ein ganz hervorragendes Spiel

Springt in das Spielfeld und stellt sich zum Wusch um den Kreis in der Mitte der Rasenfläche. Kurz darauf, wieder mit ohrenbetäubendem Beifall begrüßt, kommen im Schwarz-Weiß-Dreh die Deutschen: Szepan, Urban, Jakob und wie diese Kämpfer alle heißen. Der Schiedsrichter Barlassina hat die Mannschaften zusammengerufen. Die Musikkapelle spielt die Marschmusik, die von den Franzosen mitgelungen wird, während die Deutschen stumm, mit erhobener Hand, grüßen. Dann klingen das Deutschland- und das Hoch-Weibel-Lied auf, und gleich einem Befehl drängen die Nationallieder des deutschen Volkes über den weiten Raum. — Barlassina gibt das Spielfeld frei.

Was brachte der Spielverlauf?

Die Deutschen kommen von Anfang an gut zum Zuge. Das gute Zielvermögen der einzelnen Spieler bringt uns leichte Vorteile. Im Sturm ist Szepan der überragende Dirigent. Er versteht es, seine Stürmer immer wieder mit abgestimmten Vorlagen ins Geleitz zu bringen. In der Verteidigung ist es Janes, der mit Ruhe und Umsicht die Lage beherrscht. Die Franzosen brauchen einige Zeit, bis sie zu den ersten geschlossenen Angriffen kommen. Vor dem Gästetor wird's brenzlich, als Szepan sein zu Lenz paßt, der aber die Chance nicht ausnützen kann. Auf der Gegenseite bricht Sigot durch, kann aber von Wänzenberg noch rechtzeitig abgeknippt werden. Und dann noch einmal ein französischer Angriff. Die schnellen, wendigen Stürmer winden sich elegant durch die Abwehr ihres Gegners. Janes ist der Retter. Es folgt die erste Gabe für die Gäste, die aber nichts einbringt. Auf der Gegenseite kommt Szepan zum Einsatz. Der Ball ist jedoch nicht hart genug, so daß di Porto rettend eingreifen kann. Die wiederholten Angriffe der Franzosen bringen ihnen nur zuri Waden ein. Bei einem Gegenstoß verfehlt Dupuis den Ball, aber Lehner verpaßt diese günstige Gelegenheit. In der Folge entspannen heisse Situationen vor dem französischen Tor. Hintereinander muß di Porto eingreifen. Deutschland liegt nun hart im Angriff. Im Anschluß an einen

Erfolgt von Lehner, gibt es die erste Gabe für Deutschland. Sie wird von Lehner gut herein gegeben; beinahe wäre mit Direktfuß der erste Treffer fällig gewesen. Nur knapp geht das tüchtige Leder am Pfosten vorbei. Und noch einmal liegt ein Torerfolg in der Luft, als ein schußwütiger Angriff von Szepan eingeleitet wird, der Ball kommt zu Urban, dieser gibt zu Lenz, der das Leder neben den Pfosten legt.

Lehner schießt das erste Tor!

25. Minute. Bei einem Geplänkel vor dem Gästetor kommt der Ball zu dem am Boden liegenden Lehner. Zusammen und doch geschickterartig bringt er das Leder über die Torlinie. Lehner war einen Moment vorher mit einem Gegner zusammengestoßen und so zu Fall gekommen. Er erhebt dabei einen leichten Schwindelanfall, der aber bald überwunden ist. Im Gegenstoß der Franzosen bekommt Jakob den ersten schönen Ball zu halten. Das erledigt er mit Bravour. Rio hat den hart geschossenen Ball nicht genügend placiert. Dann verdrückt Lenz durch Abwehrstellung eine gute Gelegenheit.

Urban erhöht in der 30. Minute auf 2:0

Eine beachtliche Leistung von Urban, der gerade in dieser Zeit gut ins Spiel kommt, bringt den zweiten deutschen Erfolg. Fein placiert schießt der Schalter den Ball in die linke Ecke für di Porto unhaltbar. Es folgt die vierte Gabe für Frankreich. Die Kombinationsmaschine der Gäste klappert ausgerechnet, aber vor dem Tor ist die Kunst der Stürmer zu Ende. Hin und wieder rüchieren sie fahige Schüsse, die aber immer daneben gehen oder eine sichere Beute von Jakob werden, der einfach nicht zu schlagen ist. Dann kommt es ungewollt zu einem Faustspiel des sonst fair spielenden Diagne. Der Vorfall entschuldigt sich bei Lenz. Eine sportlich anhängliche Geste, die vom Publikum mit viel Beifall quittiert wird. Kurz vor der Pause hat Lenz noch oder di Porto einen Ball kurz vor dem Tor verfehlt. Gleich im Anschluß greift der französische Torhüter noch einmal entschlossen ein und verhindert dadurch einen sicheren Erfolg. Dann ist Pause.

Nach Wiederantritt haben sich die Gäste etwas vorgenommen. Angestrebt greifen die Fran-



Lehner und der französische Verteidiger Diagne im Kampf um den Ball. (Don)

zosen an. Es gibt spannende Kampfzweie vor dem deutschen Tor. Hier aber steht eine fehlerhafte Verteidigung und Jakob, der jeder Lage gewachsen ist. Jakob ist der Held des Tages! Er hält die unmöglichsten Bälle. Seine Leistungen in der Fangkunst werden mit tosendem Beifall belohnt. Immer wieder greift er ein und immer wieder rettet er im letzten Moment. Die Franzosen haben sich jetzt gefunden. Sie geben den Kampf noch nicht verloren. Das war der Höhepunkt des ganzen Spiels. „Allons France“ ertönt es über den weiten Platz. Die Anfeuerungsrufe der französischen Schlachtdammier bringen jedoch nur leichten Erfolg. Immerhin haben sie den Erfolg, daß die französischen Spieler das weite Spiel anwiderliche Tempo noch mehr steigern und nun alles daran setzen, um zu Erfolgen zu kommen. Nicolas ist jetzt gut in Fahrt, rüchert einige Male fahige Schüsse, aber es reicht zu keinem Erfolg. Auch der linksaußen Frey Keller überholt durch raffante Flankenläufe. Die Zusammenarbeit der gegnerischen Stürmerreihe ist jetzt wesentlich besser. In dieser Zeit begehen die Franzosen den Fehler, daß sie zu hart aufdrücken, so daß die Kampfaktionen sich zu sehr zusammenballen. Es fehlt am Raum, um einen erfolgversprechenden Angriff einzuleiten zu können. Bei der guten deutschen Deckung war unter diesen Umständen nicht viel auszurichten. Lediglich zwei weitere Schüsse bringen die Franzosen in dieser Transperiode auf ihr Konto. Wenn die deutsche Mannschaft immer mehr zurückfällt, so liegt das in erster Linie daran, daß sie bei dem mörderischen Tempo einfach nicht mehr mithalten kann. Die Franzosen sind wachsam am Ball und verschaffen sich so wertvolle Vorteile. Nach diesen bangen Minuten kommt der deutsche Sturm wieder zu einem geschlossenen Angriff. Lenz schießt, der Ball geht aber weit am Pfosten vorbei. Gleich darauf hat Deutschland Mittelstürmer wieder eine klare Chance, vielleicht die größte des Tages. Dupuis hat den Ball verfehlt. Lenz nur noch dem Torwart gegenüber, legt sich das Leder zu weit vor, so daß sich di Porto den Ball angeln kann. Auf der Gegenseite hält Jakob einen famos geschossenen Ball von Keller. Dann wieder ein Schuß für Frankreich. Sigot schießt an die Außenlinie. Gleich anschließend ein deutscher Angriff. Lehner flankt Urban in zur Stelle, der nur einzuführen brandt.

3:0 lautet die Partie in der 76. Minute

Gleich darauf wieder eine gefährliche Situation vor dem französischen Tor. Urban legt Szepan vor, der eine abgestimmte Vorlage zu Lenz gibt. Lenz schießt in vollem Lauf — vorbei! Wieder ist eine Chance zunichte. Das rasche Tempo, das von den Franzosen forciert wird, hält weiter an. Bei einem Angriff der Franzosen schießt Rio



Zwischen Tricolore und Hakenkreuz der Stuttgarter Bahnhofsturm (Holtmann)



Ein Franzose hat sich neben dem blau-weißen Bündel auch einen Hakenkreuzwimpel gekauft (Holtmann)

Die Nachmittagsstunde ist vorüber. Lange schon sind die ersten Straßenbahnwagen zur Kampfbahn gefahren, und man folgen sie sich in ununterbrochener Reihe, mit Menschen vollgepackt bis zum Trittbrett. Fast eineinhalb Stunden zu früh sind wir auf der Kampfbahn, vor der sich Hunderte, ja Tausende von Menschen häufen, von denen immer noch welche glauben, auf irgendeine Weise eine Eintrittskarte ergattern zu können. In diese Zeit aber ist der Großteil des Stadions voll bis auf den letzten Platz gefüllt. Überall, wohin wir blicken, nichts als Menschen, hoch oben auf dem Aufbau der Holztribüne und darunter am Rande des Spielfeldes, Menschen, die jubeln und klingen, Sprechrohre veranlassen und Hakenkreuz zeigen. Ob sie nun das mit dem Hakenkreuz in der Hand halten oder das blau-weiße uneres weiflichen Nachbars, sie alle schreien dieses Band der Sportkameradschaft, diese Begeisterung am ritterlichen Spiel zu einer einzigen großen Familie zusammen. Auf dem Parathron, das mit Zuschauerplätzen überbaut ist, hattern an hohen Wänden das Hakenkreuz, die Tricolore und zu Ehren des schiedsrichters Barlassina die italienische Flagge. Der Augenblick, da der Schiedsrichter das Spiel frei gibt, rückt näher. Auch die Ehrentribüne leben Platz genommen. Wir bemerken neben dem Reichsportführer von Tschammer und Osten Reichshauptkammer und Gauleiter Rurr. Die gesamte württembergische Regierung mit Reichspräsident Prof. Wergenthaler an der Spitze, den Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart Dr. Strölin, den Gauleiter von Saar-Pfalz Bäckel, den kommandierenden General des V. Armeekorps, General der Infanterie Weger, den Vorsitzenden der deutsch-französischen Gesellschaft SS-Obergruppenführer Prof. Dr. von Arnim, SA-Gruppenführer Rudin, SS-Regimentsführer Kaul, den badischen Minister Bläumer und viele andere hohe Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, zahlreiche führende Persönlichkeiten der deutschen Sportbewegung, Gesamtleiter Felix Linnemann, den württembergischen Reichsbund-Gauleiter Dr. Klett, a. Frankreich war durch Generalmajor Genziet und den Präsidenten des Fußball-Weltverbandes Kimmel vertreten. Durch den Lautsprecher tönen die Worte: „Bitte alles hinhalten, wenn möglich Hüte abnehmen“. Noch einmal klingt ein Sprechrohr herüber: „Reichs-sport-führer! Reichs-sport-führer!“ und von Tschammer und Osten grüßt. Dann herrscht Stille im Stadion. Auch die Militärkapelle, die den Zuschauern die Zeit verfließen, schweigt. Schließlich ertönt ein vielstimmiger Jubel an. Die französische Mannschaft in blauem Sweater, weißer Hose und roten Strümpfen

ler bringt uns leichte Vorteile. Im Sturm ist Szepan der überragende Dirigent. Er versteht es, seine Stürmer immer wieder mit abgestimmten Vorlagen ins Geleitz zu bringen. In der Verteidigung ist es Janes, der mit Ruhe und Umsicht die Lage beherrscht. Die Franzosen brauchen einige Zeit, bis sie zu den ersten geschlossenen Angriffen kommen. Vor dem Gästetor wird's brenzlich, als Szepan sein zu Lenz paßt, der aber die Chance nicht ausnützen kann. Auf der Gegenseite bricht Sigot durch, kann aber von Wänzenberg noch rechtzeitig abgeknippt werden. Und dann noch einmal ein französischer Angriff. Die schnellen, wendigen Stürmer winden sich elegant durch die Abwehr ihres Gegners. Janes ist der Retter. Es folgt die erste Gabe für die Gäste, die aber nichts einbringt. Auf der Gegenseite kommt Szepan zum Einsatz. Der Ball ist jedoch nicht hart genug, so daß di Porto rettend eingreifen kann. Die wiederholten Angriffe der Franzosen bringen ihnen nur zuri Waden ein. Bei einem Gegenstoß verfehlt Dupuis den Ball, aber Lehner verpaßt diese günstige Gelegenheit. In der Folge entspannen heisse Situationen vor dem französischen Tor. Hintereinander muß di Porto eingreifen. Deutschland liegt nun hart im Angriff. Im Anschluß an einen



Die beiden Spielführer, Szepan und der Franzose Delfourt, bei der „Auslösung“ vor dem Spiel mit dem Schiedsrichter Barlassina (Italien). (Don)



Im Omnibus fahren unsere französischen Gäste zur Kampfbahn und werden von den gastfreundlichen Stuttgartern herzlich begrüßt (Holtmann)

an die Cuvette. Die freckenweise eingelegeten Schmauspausen der Deutschen...

Zwei Minuten vor Schluß

gelingt dem Pechvogel Benz das vierte Tor. Damit ist das Schicksal der Franzosen besiegelt.

Was hilft es wenn zum Schluß eines solchen Spiels durch den Vortrager bekannt gegeben wird, nicht über das Spielfeld zu laufen...

Und die Franzosen! Gewiß, sie waren nicht erbaut vom Ergebnis, hatten etwas mehr von ihrer Mannschaft erwartet.

Es war ein ritterlicher und fairer Kampf

Die 72 000 Zuschauer, die das weite Oval der Adolf-Hitler-Rampfbahn bis auf den letzten Platz füllten, erlebten einen spannenden, ritterlichen und fair durchgeführten Kampf.

Jakob war der Held des Tages!

Das Publikum jubelte ihm zu. Er erfreute sich wieder besonderer Beliebtheit. Bei besonders glänzenden Paraden führten die Hände der 72 000.

Alles auf einen Blick

Table with 2 columns: Fußball and Handball. Lists various matches and scores, including 'Fußball: Deutschland - Frankreich 4:0' and 'Handball: TSB. Göttingen - TSB. Kienkaat'.

Wieder Fußballskandal in Wien

Länderkampf Oesterreich-Italien bei 2:0 für Oesterreich abgebrochen

Im Kampf um den Europapokal wurde gestern im Wiener Stadion vor 50 000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel zwischen Oesterreich und Italien begonnen.

Schon vor Beginn des Kampfes, als die Italiener den Fackelzug ausföhrten, kam es auf den Zuschauertribünen zu Mißfallensausgeburgen.

Willen laut geworden, auch sie befaßigten in eck sportlicher Haltung den deutschen Sieg und begaben sich dann zu ihrer Mannschaft.

erste Tor für Oesterreich. Der Wiener war dabei von einem Italiener „gerempelt“ worden, spielte darauf berart unportlich, daß Ohlsson ihn vom Platz stellte.

das gleiche begriffen Spiel, wie man es von ihm nicht anders gewöhnt ist. Es bleibt allen ein Rätsel, daß dieser gut trainierte Spieler in der zweiten Hälfte dem Tempo zum Opfer fiel.

... und noch ein deutscher Fußball-Sieg

Unsere B-Mannschaft schlägt Luxemburg vor 20 000 Zuschauern knapp aber verdient mit 3:2 Toren

Der deutsche Fußballsport hatte seinen am Sonntag durchgeführten Zweitkontinentalkampf freudig bestritten. Dem großartigen 4:0-Sieg in Stuttgart reihte sich der Erfolg der zweiten deutschen B-Mannschaft gegen Luxemburg mit 3:2 (1:0) würdig an.

Deutschland: Köhl, Kappel, Kloss, Kasper, Gold, Schäfer, Kaleski, Gausel, Pörlgen, Gohmann, Striebingler.

Luxemburg: Golschrid, Mahrens, Dumont, Bony, Bedor, Bernard, Stammert, Rengel, Mart, Sommerz und Kemp.

Die deutsche Mannschaft land eine sehr herzliche Aufnahme und war bereits am Samstag vom Oberbürgermeister der Stadt Luxemburg empfangen worden. Das knappe Ergebnis läßt eigentlich auf einen harten Kampf schließen.

Bei herrlichem Sonnenschein begann der von dem Schweizer Schiedsrichter Wunderlin geleitete Kampf mit gefährlichen Angriffen der Deutschen.

Einem dritten Fußball-Sieg gab es an diesem Sonntag in Dijon, wo Rabens Auswahl auf die Mannschaft von Burgund traf und mit 3:2 siegte.

Steherweltmeister Reynaud

Die Antwerpener Winterbaharennen wurden durch den Sturz des französischen Steher-

weltmeister André Reynaud getrübt. Reynaud kam beim 10. Kilometer der Weltmeisterschaftsrennserie so unglücklich zu Fall, daß er von dem dahinter fahrenden Schrittmacher des Belgiers Kouffe, Ernest Pasquier, abgelenkt wurde und kollidierte mit einem anderen Fahrer.

Hasper Gauwechtmeyer

Die Gauwechtmeyerfamilie im Degenlechten fand am Samstagabend in der Staatshalle in Stuttgart statt. Unter der städtischen Zuschauermenge bemerkte man auch den Reichsportführer von Tschammer und Osten, der es sich nicht nehmen ließ, zusammen mit Gauportführer Dr. Rlett, die Veranstaltung zu besuchen.

Der Reichsportführer spricht beim „Fest der Deutschen Leibesübungen“

Mit dem „Fest der Deutschen Leibesübungen“ hatte der Gau Württemberg in den Reichsbund für Leibesübungen einen Vorschlag für den Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen, wie man sich im großartigen Wirklich nicht denken konnte.

Sport auf breiter Grundlage

Der Reichsportführer spricht beim „Fest der Deutschen Leibesübungen“

Mit dem „Fest der Deutschen Leibesübungen“ hatte der Gau Württemberg in den Reichsbund für Leibesübungen einen Vorschlag für den Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen, wie man sich im großartigen Wirklich nicht denken konnte.

Für den Reichsportführer war die große Veranstaltung des deutsch-französischen Länderspiels eine willkommene Gelegenheit, einmal sein Arbeitsgebiet und seine Aufgabe darzustellen. In den vergangenen vier Jahren galt es, alle Kräfte für unseren herrlichen Sport und für die Leibesübungen im ganzen gesehen, zu sammeln, und daneben die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zu treffen, die Höchstleistungen von den Deutschen forderten.

Mit der Einheit des deutschen Sportes hergestellt war, galt es die großen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zu treffen, die Deutschland einen sichtbaren großen Erfolg einbrachten, was wir ohne Ueberheblichkeit gegenüber den anderen Nationen sagen dürfen.

daß der deutsche Sturm fast durchweg in W. Einfließen spielte, und zwar Urban, Benz und Rehner vorgeführt, Szepan und Siffing als stärkster zurückgezogen.

Schiedsrichter Barlassina (Italien) besaß alle Eigenschaften, die ein berühmter Spieler haben muß: lange Praxis, absolute Ruhe, genaue Einfühlungsvermögen und die Kunst, trotz der nötigen Strenge selbst auf die aufgereizten Spieler beruhigend einzuwirken.

Meinungen zum Länderspiel

Ein Mitarbeiter des DFB, hatte unmittelbar nach dem Spiel die Gelegenheit, sich mit einigen Spielern und Offiziellen über ihre Eindrücke zum Länderspiel Deutschland - Frankreich zu unterhalten.

Dr. Kery: „Ich sage gar nichts. Ich habe in Ihren französischen Kollegen abgesehen und das daher auch einem deutschen Berichterstatter keine Auskunft geben.“

Jakob: „Mein 15. Spiel - und zu Null, das Jubiläum hätte nicht besser ausfallen können.“

Rehner: „Ich freue mich über meinen zweiten 4:0-Sieg in Stuttgart und daß ich wiederum ein Tor erzielen konnte.“

Dr. Kandy: „Mit der Organisation des Fußball-Länderspiels sind wir sehr zufrieden. Schwäbische Gröndlichkeit hat sich wieder einmal bewährt.“

Stenzel: „Ich freue mich in meiner Eigenschaft als Finanzmann des Deutschen Reichsbundes über den guten Besuch und die Sportfreudigkeit der Schwaben, noch mehr natürlich über den 4:0-Sieg.“

Deutscher Mannschaftsmeister im Gewichtheben wurde wieder der TSB. Offen 88, der mit 3725 Pfund gegen den Herausforderer TSB. 1860 Mühlhausen (3705 Pfd.) knapp siegte.

Den Goddy-Silberchild verteilte der Gau Brandenburg gegen den Gau Niederlahfen durch einen 3:1-Sieg. Die Berliner sind nun schon elf Jahre ununterbrochen im Besitz des wertvollen Preises.

Sport auf breiter Grundlage

Der Reichsportführer spricht beim „Fest der Deutschen Leibesübungen“

Mit dem „Fest der Deutschen Leibesübungen“ hatte der Gau Württemberg in den Reichsbund für Leibesübungen einen Vorschlag für den Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen, wie man sich im großartigen Wirklich nicht denken konnte.

Für den Reichsportführer war die große Veranstaltung des deutsch-französischen Länderspiels eine willkommene Gelegenheit, einmal sein Arbeitsgebiet und seine Aufgabe darzustellen. In den vergangenen vier Jahren galt es, alle Kräfte für unseren herrlichen Sport und für die Leibesübungen im ganzen gesehen, zu sammeln, und daneben die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zu treffen, die Höchstleistungen von den Deutschen forderten.

Mit der Einheit des deutschen Sportes hergestellt war, galt es die großen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zu treffen, die Deutschland einen sichtbaren großen Erfolg einbrachten, was wir ohne Ueberheblichkeit gegenüber den anderen Nationen sagen dürfen.

Mit der Einheit des deutschen Sportes hergestellt war, galt es die großen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zu treffen, die Deutschland einen sichtbaren großen Erfolg einbrachten, was wir ohne Ueberheblichkeit gegenüber den anderen Nationen sagen dürfen.